Schwäbische Zeitung

25.03.2016

Jugendliche sollen sich mit Gemeinden identifizieren

Auftaktveranstaltung des Projekts „Jugendgerechte Kommune“ mit Aldingen, Denkingen und Frittlingen

Die Auftaktveranstaltung.
Gemeinde Denkingen

Region pm/sz Die **Nachhaltigkeitsregion „FÜNF G“** hat zur Auftaktveranstaltung des Projekts „Jugendgerechte Kommune“ nach Deißlingen eingeladen. Der Einladung gefolgt sind neben den Bürgermeistern der fünf Gemeinden Aldingen, Denkingen, Deißlingen, Frittlingen und Wellendingen, die zusammen die N!-Region FÜNF G bilden, als weitere Akteure Gemeinderäte, Schulleiter sowie Jugendreferenten.

Moderiert wurde der Workshop von Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe aus Berlin, die das bundesweite Projekt im Auftrag des Bundesfamilienministeriums leitet. Jedes Bundesland ist mit nur einer Kommune oder einem Zusammenschluss von Kommunen an dem Projekt beteiligt. Für Baden-Württemberg wurde die N!-Region FÜNF G dafür ausgewählt.

Im Vorfeld der Veranstaltung wurde in jeder Kommune eine Bestandsaufnahme unter der Fragestellung durchgeführt, „wie jugendgerecht ist unsere Gemeinde?“ Auf dieser Basis bildete sich laut Pressemitteilung schnell als zentrale Fragestellung heraus, wie Beteiligungsformen aussehen könnten, die es Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglichen, stärker an kommunalen Entscheidungen zu partizipieren. Könnte dies vielleicht ein in der Gemeindeordnung institutionalisierter Jugendrat oder doch eher eine Anhörung in Form von Workshops zu jugendrelevanten Planungen und Vorhaben sein?

In einem waren sich alle Beteiligten einig: Um eine stärkere Jugendpartizipation zu erreichen, muss eine Form gefunden werden, die zu den Jugendlichen und zu den Rahmenbedingungen in den Kommunen passt. Nicht zuletzt die geänderte Gemeindeordnung schreibt zukünftig eine Beteiligungsmöglichkeit für die Jugendlichen zwingend vor, lässt aber den Weg dazu offen. Eines der Ziele des Projekts wird also sein, eine in der Nachhaltigkeitsregion abgestimmte Form der Jugendbeteiligung im Dialog zwischen Jugendlichen, Gemeindevertretern sowie den Akteuren der Jugendhilfe und der Schulen zu schaffen.

Eine gelungene Beteiligungskultur mache die Gemeinden für alle Generationen attraktiv und lebendig, so die Pressemitteilung. Damit verbinde sich die Hoffnung, dass es gelingt, durch eine höhere Identifikation der jungen Erwachsenen mit ihrer Gemeinde einer immer stärkeren Abwanderung in die Ballungsräume entgegen zu wirken. Aus der Beteiligung am Projekt „Jugendgerechte Kommune“ erhoffen sich die Gemeinden der Nachhaltigkeitsregion wichtige Impulse und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum.